

28 Jahre Forschung

Das Liechtenstein-Institut ist mit seinen Forschungsprojekten, Auftragsstudien und als unabhängige Stimme gefragt. Es stösst wegen zunehmender Aufgaben an personelle Grenzen.

BENDERN. «Ruhe in den Erkenntnisprozess zu bringen, Einsichten in tiefere Zusammenhänge zu fördern und aus dem Informationsmüll, der uns dauernd zuschüttet, das langfristig für unser Zusammenleben Wesentliche herauszufiltern, das sehen wir als unsere Aufgabe und Mission im Liechtenstein-Institut,» sagte gestern der Präsident Guido Meier an der Medieninformation in Bendern. Die Aufgaben des Liechtenstein-Instituts nehmen laufend zu. Neben selbst initiierten Forschungsprojekten wird auch die Expertise des Instituts, beziehungsweise seines Forschungsteams, um eine unabhängige Stimme gebeten. «Vorhandenes Wissen soll geteilt und Studien, Forschungsprojekte oder Veranstaltungen durchgeführt werden», sagt Direktor Wilfried Marxer.

Personell aufstocken

Soweit es die finanziellen Möglichkeiten zulassen, hat das Institut daher die personellen Kapazitäten nochmals aufgestockt – von 20 auf 33 Personen. «Wie dies finanziell möglich ist, werden die kommenden Sitzungen mit dem Vorstand und dem Wissenschaftlichen Rat zeigen», sagt Wilfried Marxer. Denn dem Liechtenstein-Institut fehle der Zugang zu einem Forschungsfonds wie in anderen Ländern.



Bild: Elma Korac

Wilfried Marxer und Guido Meier am Liechtenstein-Institut in Bendern.

Die Politik- und Sozialwissenschaft am Liechtenstein-Institut deckt eine breite Themenvielfalt ab. Einerseits widmet sich die Forschung Fragen des politischen Systems sowie dessen Teilbereichen und Akteuren, andererseits werden ausgewählte Politikbereiche, Einstellungs- und Verhaltensfragen untersucht. Schliesslich stehen auch Fragen der Außenpolitik und der internationalen Beziehungen im Fokus der Forschung. Insbesondere die europäische Integration. Mehr-

jährige Forschungsprojekte, aber auch kontinuierliche und dauerhafte Bearbeitungen von Themen, Auftragsstudien sowie kürzere Studien tragen zu einem vertieften Verständnis der Politik in Liechtenstein bei.

Schwerpunkt: Wirtschaft

Der Schwerpunkt der Forschung soll sich im Bereich Wirtschaft auch künftig auf volkswirtschaftliche Fragestellungen konzentrieren. Dies als Ergänzung zur tendenziell betriebswirt-

schaftlich orientierten Forschung und Lehre an der Universität Liechtenstein. «Die künftige Forschung wird sich mit Fragen der öffentlichen Finanzen, der Souveränität und Wettbewerbsfähigkeit befassen», gab Marxer die zukünftige Ausrichtung bekannt. Am 11., 18. und 25. September findet die Vorlesungsreihe «30 Jahre Frauenstimmrecht Frauen und Politik» statt. (cb)

Infos/Jahresbericht 2013: online auf www.liechtenstein-institut.li